

Glühroter Meeresklang

Antrittskonzert von Rebecca
Saunders und Oliver Schneller

VON LUDOLF BAUCKE

Lehre und Forschung sind die Aufgaben einer Hochschule. Das Erfinden von Musik ist damit ebenso bedeutsam wie die Interpretation eines Werkes, heißt dies für die Musikhochschule. Dort weht mit der Berufung von Rebecca Saunders und Oliver Schneller ein frischer Wind in der Kompositionsklasse. Teamgeist offenbarte sich schon, als Jan Philipp Schulze ein Gespräch mit den neuen Professoren moderierte. Im Antrittskonzert ging es dann hörbar zur Sache. Saunders und Schneller fordern mit kompromisslos gearbeiteten Werken heraus. Deren Dichte darf und wird Vorbild sein für den Nachwuchs.

„Clair-obscur“ etwa nennt Schneller ein Werk für sieben Instrumente und Liveelektronik, das den Klangraum der herkömmlichen Instrumente ausweitet und deren Spielweisen elektronisch unterfüttert. Der Konzertsaal verwandelt sich dabei in ein nur noch zu ahnendes Universum. Lautsprecher klingen ohnehin anonym als Instrumente. Wenn Schneller dann aber in den von Ruschana Mubarakshoeva mustergültig am Klavier gezeichneten „Five Imaginary Spaces“ die Liveelektronik über verdeckte Lautsprecher zuspielden lässt, wird alles noch rätselhafter und anregender.

Anders als ihr Kollege setzt Rebecca Saunders nicht auf liveelektronische Ausweitungen, sondern auf ungeahnte Farben und auf den Alltag sprengende Sprachbilder der Dichter. Sie lehnt sich in „Soliloquy“ für sechs Stimmen an Samuel Beckett an, entwickelt eine Musik zwischen schwachem Licht und minimalem Gefflüster, während in „crimson“ für Klavier purpurnes Licht strahlt oder uns in Anlehnung an James Joyce die elementare Wucht eines glühroten Meeres vorgestellt wird.

Jan Philipp Schulze setzte in „crimson“ Hände und Füße als Pianist und Schlagzeuger ein, um den Klangstrom zu bändigen und in einer fünftönigen Figur enden zu lassen. Hingebungsvoll agierte unter Leitung von Walter Nufbaum das „neue vokalensemble“ und die instrumentale „banda modern“. Sie schufen mit Klangregisseur Joachim Heintz eine perfekte Basis für das Erfinden von Musik. Die Kompositionsstudierenden dürfen sich über die Impulse freuen, das Publikum wird auf Fortsetzungen gespannt sein.